

# Anspruchsvolle Werke

## Orchester Göttinger Musikfreunde

VON MICHAEL SCHÄFER

Ein ausgewachsenes Symphoniekonzert-Programm hat das Orchester Göttinger Musikfreunde für sein jüngstes Konzert einstudiert. Die anspruchsvollen Werke von Louise Farrenc, Beethoven und César Franck sind keine leichte Kost für Liebhaber-musiker. Enthusiasmus kann zwar keine Berge versetzen, aber Menschen doch derart beflügeln, dass sie auch solche Anstrengungen bewältigen.

Eine Konzertouvertüre der Französin Farrenc (1804-1875) eröffnete wirkungsvoll diesen Abend in der gut besuchten Aula der Universität. Dirigent Johannes Moesus arbeitete die Kontraste heraus, bereitete die Steigerungen auf lange Sicht vor und sorgte mit sicherem Gespür für angemessene Tempoverhältnisse für einen beflügelnden Schluss.

Zentrales Werk war das selten zu hörende Tripelkonzert von Beethoven, in dem der Solopart einer Klaviertrio-Besetzung zugeordnet ist. Dafür hatte die aus Frankreich stammende, in Göttingen lebende Cellistin Lucile Chaubard Kollegen aus ihrer Heimat mitgebracht: den Geiger Thomas Delclaud und den Pianisten Nicolas Delclaud. Dabei beeindruckte die Cellistin mit ihrem temperamentvollen Spiel, zu dem der Pianist sei-

nen scharf profilierten, auch in virtuosen Strecken stets glasklar gespielten Part beisteuerte. Und der Violinist setzte zielsicher die melodischen Glanzlichter in der oberen Lage: ein harmonisches Zusammenspiel, das vom Orchester als symphonisch gleichberechtigtem Tutti-Partner klangvoll ergänzt wurde.

Den schwierigsten Abschnitt des Abends hatte das Orchester nach dem Schlussakkord des Beethoven-Konzerts vor sich: die d-Moll-Symphonie von Franck. Der Komponist macht es mit dieser grüblerischen Musik seinen Interpreten schwer, den Entwicklungen auch über größere Zusammenhänge zu folgen. Doch eben diese Zusammenhänge hatte Moesus immer wieder im Blick, verteilte angemessen die Gewichte zwischen den Instrumentengruppen und sorgte für eine stimmige Dramaturgie.

Seine Orchestermusiker traten auch immer wieder mit feinen solistischen Leistungen hervor, von denen wenigstens die Englisch-Horn-Partie im Mittelsatz hervorgehoben sei. Die Zuhörer feierten das Orchester und den Dirigenten mit lang anhaltendem, begeistertem Beifall. Im kommenden Jahr begeht das Orchester seinen 30. Geburtstag – solche Konzerte zeigen, dass es allen Grund zum Feiern gibt.